



Reports

Dennis P. Petri

Die Einflussnahme des organisierten Verbrechens auf die Religion

Eine Untersuchung eines wenig erforschten
Phänomens anhand einer Fallstudie im
Nordosten Mexikos

2024/19

International Institute
for Religious Freedom



International Institute
for Religious Freedom

**Internationales Institut für Religionsfreiheit
Institut International pour la Liberté Religieuse
Instituto Internacional para la Libertad Religiosa**

The International Institute for Religious Freedom (IIRF) was founded in 2007 with the mission to promote religious freedom for all faiths from an academic perspective. The IIRF aspires to be an authoritative voice on religious freedom. We provide reliable and unbiased data on religious freedom – beyond anecdotal evidence – to strengthen academic research on the topic and to inform public policy at all levels. Our research results are disseminated through the International Journal for Religious Freedom and other publications. A particular emphasis of the IIRF is to encourage the study of religious freedom in university institutions through its inclusion in educational curricula and by supporting postgraduate students with research projects.

The IIRF has a global presence with academic and advocacy partners on all continents. We perform original research and in collaboration with our partners. The IIRF is also a “meeting place” for all scholars that take an interest in religious freedom.

We understand Freedom of Religion and Belief (FoRB) as a fundamental and interdependent human right as described in Article 18 of the Universal Declaration on Human Rights. In line with CCPR General Comment No. 22, we view FoRB as a broad and multidimensional concept that needs to be protected for all faiths in all spheres of society.



Dr. Dennis P. Petri
(V.i.S.d.P.)
International Director



Dr. Kyle Wisdom
Deputy Director



**Prof. Dr. Janet
Epp Buckingham**
*Executive Editor of the
International Journal for
Religious Freedom (IJRF)*

Dieser Beitrag erschien erstmals in: „The 21 martyrs“, International Journal for Religious Freedom, Vol. 14, Nr. 1/2 (2021), S. 123–141, unter: <https://www.ijrf.org/index.php/home/issue/view/vol14/36>. Übersetzung aus dem Englischen (von Hans-Christian Beese) und Nachdruck mit freundlicher Genehmigung.

Dennis P. Petri

Die Einflussnahme des organisierten Verbrechens auf die Religion

Eine Untersuchung eines wenig erforschten Phänomens anhand einer Fallstudie im Nordosten Mexikos



ÜBER DEN AUTOR

Dr. Dennis P. Petri ist Internationaler Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit, Gründer und leitender Wissenschaftler der Beobachtungsstelle für Religionsfreiheit in Lateinamerika, Professor und Leiter des Lehrstuhls für Geisteswissenschaften an der Universidad Latinoamericana de Ciencia y Tecnología und der Lateinamerikanischen Fakultät für Sozialwissenschaften (UNESCO) sowie Direktor der Stiftungsplattform für sozialen Wandel.

CONTENTS

1. Staatliche Regulierung der Religionsausübung in Nicht-Demokratien	6
2. Übertragung des Regelwerks staatlicher Religionskontrolle auf nichtstaatliche Akteure.....	7
3. Auswahl von Fallstudien und Methoden.....	9
4. Fallstudie: Nuevo León und Tamaulipas	10
5. Schlussfolgerungen.....	20
Literatur und Links.....	22

Anhand von Daten aus Feldforschungen in den mexikanischen Bundesstaaten Nuevo León und Tamaulipas werde ich darlegen, dass charakteristische Elemente der Kontrolle der Religionsausübung durch autoritäre Regierungen auf subnationaler Ebene zu beobachten sind, die nicht vom Staat, sondern von Verbrechersyndikaten durchgesetzt werden. Die Drohungen der Drogenkartelle gegenüber religiösen Gruppen können als Formen der „Religionspolitik“ umgedeutet werden, wie z. B. Eingriffe in die Ernennung religiöser Geistlicher, die Beseitigung von Geistlichen, die dem Drogenhandel kritisch gegenüberstehen, die Zensur von Predigten, die Verhängung von Ausgangssperren, die Erhebung von „Steuern“ durch Schutzgelderpressungen und die Einschränkung der Wohltätigkeitsarbeit.

Diese Studie untersucht die bisher wenig erforschte Beziehung zwischen organisiertem Verbrechen und Religion.¹ Im Allgemeinen wird angenommen, dass die organisierte Kriminalität, da sie die gesamte Bevölkerung betrifft und keine besonders religiösen Motive hat, keine relevante Bedrohung für religiöse Gruppen darstellt. Jedenfalls wird ihr Einfluss auf die Religionsfreiheit nur selten berücksichtigt. Es gibt jedoch zunehmend empirische Belege für die Gefährdung religiöser Gruppen durch das organisierte Verbrechen.

In mehreren Berichten über Mexiko wurden die Auswirkungen des organisierten Verbrechens auf religiöse Gruppen thematisiert (Sotelo Aguilar 2017; Freston 2018; Gómez Chico Spamer, González Alvarez, Perera Calzada, und Porras Sánchez 2018). Der International Religious Freedom Report des US-Außenministeriums bezüglich Mexiko (2015) erwähnt, dass „Priester und andere religiöse Führungskräfte in einigen Teilen des Landes weiterhin ins Visier genommen wurden und Erpressungsversuche, Todesdrohungen und Einschüchterungen erhielten, oft von organisierten kriminellen Gruppen“². In Anhörungen vor dem US-Kongress wurde die „Verfolgung durch die Drogenmafia“ in Mexiko angeprangert.³ Das Bewusstsein für die Gefährdung christlicher Mitarbeiter durch das organisierte Verbrechen wächst auch in der übrigen Gesellschaft. Ein Artikel in „El Universal“, einer der führenden Zeitungen Mexikos, trug die Überschrift „Das organisierte Verbrechen ist intolerant gegen Priester“.⁴

1 Diese Studie basiert auf den Kapiteln 3 und 5 meiner Dissertation „The Specific Vulnerability of Religious Minorities“ [Die besonders gefährdete Lage religiöser Minderheiten] (2020). Eine frühere Fassung dieser Studie wurde auf der Midwest-Konferenz der International Studies Association, St. Louis, Missouri, USA, vom 22. bis 23. November 2019 vorgestellt. Ich danke Jonathan Fox für seine Anmerkungen zu einem Entwurf dieser Studie.

2 Da die Berichte des US-Außenministeriums die wichtigste Informationsquelle für die Indizes des Pew Research Center und den Datensatz zu Religion und Staat sind, wird diese Art von Beobachtung bei der Messung sozialer Anfeindungen berücksichtigt, obwohl das organisierte Verbrechen nicht gesondert erfasst wird.

3 Kongressanhörung zum Thema „Weltweite Christenverfolgung“, Unterausschuss für Afrika, globale Gesundheit, globale Menschenrechte und internationale Organisationen, Hausausschuss für auswärtige Angelegenheiten, US-Kongress, 11. Februar 2014; Kongressanhörung zum Thema „Meinungsfreiheit in Amerika“, Unterausschuss für die westliche Hemisphäre, Hausausschuss für auswärtige Angelegenheiten, US-Kongress, 17. September 2015.

4 „El crimen organizado es intolerante con los sacerdotes“, El Universal, 4. Januar 2015; „Asesinados 44 sacerdotes en los últimos 27 años: Iglesia“, La Prensa, 19. Januar 2017.

In dieser Studie führe ich aus, dass charakteristische Elemente der Kontrolle der Religionsausübung durch autoritäre Regierungen auf subnationaler Ebene von Verbrechersyndikaten übernommen werden. Zunächst gebe ich einen kurzen Überblick darüber, was die Kontrolle der Religion in Nicht-Demokratien bedeutet, und stütze mich dabei auf einen Überblick über die einschlägige Literatur. Anschließend übertrage ich diesen Rahmen auf nichtstaatliche Akteure und erörtere die Kontrolle der Religion durch das organisierte Verbrechen im Nordosten Mexikos. Meine Analyse stützt sich auf mehr als 40 Interviews mit Christen in der Region, die Opfer von Menschenrechtsverletzungen durch das organisierte Verbrechen geworden sind. Ich zeige, dass die Drohungen der Drogenkartelle gegenüber religiösen Gruppen in Formen von „Religionspolitik“ umgedeutet werden können, wie z. B. Eingriffe in die Berufung religiöser Geistlicher, die Beseitigung von Pastoren, die dem Drogenhandel kritisch gegenüberstehen, die Zensur des Inhalts von Predigten, die Verhängung von Ausgangssperren, die Erhebung von „Steuern“ durch Schutzgelderpressungen und die Einschränkung der Wohltätigkeitsarbeit.

1. Staatliche Regulierung der Religionsausübung in Nicht-Demokratien

Dieser Abschnitt befasst sich mit den bedeutendsten Merkmalen der staatlichen Religionskontrolle, einem wichtigen Thema für Wissenschaftler, die sich auf die Beziehung zwischen Religion und Politik spezialisiert haben. Im folgenden Abschnitt werde ich zeigen, dass nichtstaatliche Akteure wie das organisierte Verbrechen, wenn sie staatliche Funktionen übernehmen, ähnliche Strategien zur Religionskontrolle anwenden.

Die Kontrolle der Religion umfasst „alle staatlichen Gesetze, Maßnahmen und Handlungen, mit denen die Mehrheitsreligion in einem Staat oder alle Religionen in einem Staat eingeschränkt, reguliert oder kontrolliert werden“ (S. Fox 2013:41). Diesbezüglich sind zwei Vorbemerkungen angebracht:

Erstens hat jeder Staat, ob demokratisch oder autoritär, eine Form der Religionspolitik und reguliert die Religion in irgendeiner Weise. Tatsächlich können Staaten eine große Bandbreite von Aspekten der Religion regulieren und tun dies auch. Der von Jonathan Fox erstellte Datensatz Religion and State [Religion und Staat] (RAS) beschreibt die staatliche Einflussnahme auf Religion anhand von 132 Variablen, die durch 9 detaillierte Variablen zur Messung bestimmter religiöser Maßnahmen ergänzt werden können.

Zweitens: Die Art staatlicher Regulierung von Religion kann für religiöse Gruppen mehr oder weniger einschränkend sein. Dies ist ein zentraler Punkt, der u. a. von Fox (2016) und Philpott (2019) betont wird. Häufig wird in der Religionspolitik zwischen Religion im Allgemeinen, der Mehrheitsreligion und einigen oder allen Minderheitsreligionen unterschieden. Große Unterschiede sind zwischen demokratischen und autoritären Staaten, aber auch innerhalb der einzelnen Kategorien zu beobachten. Die staatliche Religionskontrolle kann von einfachen administrativen Anforderungen wie der Registrierung religiöser Organisationen, die in den meisten Demokratien Standard ist, bis hin zu umfassenden

staatlichen Eingriffen in bestimmte religiöse Handlungen oder Gruppen, oder sogar deren vollständigem Verbot, reichen. Letzteres ist in autoritären Staaten häufiger anzutreffen, insbesondere in solchen, die eine strikte Anti-Religions-Politik betreiben (wie kommunistische Staaten) oder eine Religion zum Nachteil anderer bevorzugen (wie theokratische Staaten).

Die extremsten Formen der Religionskontrolle treten in autoritären Ländern auf, die entweder einen antireligiösen Schwerpunkt setzen oder eine religiöse Politideologie durchsetzen.

2. Übertragung des Regelwerks staatlicher Religionskontrolle auf nichtstaatliche Akteure

Die meisten Studien zur Regulierung der Religion behandeln den Staat als Analyseinheit und berücksichtigen nur selten die Möglichkeit, dass nichtstaatliche Akteure die Religion in ähnlicher Weise kontrollieren können wie Regierungen. Wenn man sich auf die regionale Ebene konzentriert, kann man Bereiche der Religionsfreiheit, einschließlich der Religionskontrolle, aufdecken, die sonst unbemerkt blieben. Die Existenz regionaler Bereiche, die durch schwache Rechtsstaatlichkeit und schwache staatliche Kapazitäten gekennzeichnet sind, hat offensichtliche Auswirkungen auf die Durchsetzung demokratischer Rechte, einschließlich der Religionsfreiheit.

Nicht alle nichtstaatlichen Akteure, die eine Gefährdung für religiöse Gruppen darstellen, können als Regulierer der Religion bezeichnet werden. Wenn beispielsweise eine militante religiöse Gruppe ein Mitglied einer anderen religiösen Gruppe angreift, bedeutet dies nicht, dass der Akteur eine Form von Religionspolitik umsetzt und durchsetzt. Damit nichtstaatliche Akteure eine systematische Religionskontrolle ausüben können, müssen sie über ein gewisses Maß an Kontrolle über ein Gebiet verfügen und somit de facto als politische Autorität auftreten. Leider ist dies beim organisierten Verbrechen, insbesondere beim Drogenkartell Los Zetas im Nordosten Mexikos, der Fall gewesen.

Es gibt drei Gründe, warum sich das organisierte Verbrechen für die Religion interessiert. Der erste Grund ist wirtschaftlicher Natur. Die Kirchen werden von den Drogenkartellen oft als Einnahmequellen betrachtet, da sie große Summen an Spendengeldern erhalten. Sie sind ein leichtes Ziel für Erpressungen oder Entführungen, bei denen Lösegeld gefordert wird, weil sie im Allgemeinen nicht bereit sind, sich gegen Bedrohungen zu verteidigen (nur wenige Gemeinden stellen beispielsweise private Sicherheitsdienste ein), und weil sie leicht zu betreten sind, da die meisten Gemeinden ihren Besuchern gastfreundlich begegnen wollen.⁵

Die zweite Erklärung für das Interesse des organisierten Verbrechens an der Religion sind machtpolitische Überlegungen: Bestimmte Formen religiösen Verhaltens bedrohen ihren Einfluss. Die Angreifbarkeit aktiv praktizierender Chris-

⁵ Interview mit MX21 (2014).

ten ist am größten, wenn sie aktive Formen religiösen Verhaltens an den Tag legen, wie z. B. Evangelisation oder Sozialarbeit, die eine direkte Bedrohung für den Einfluss des organisierten Verbrechens darstellen.

Die moralische Autorität der Kirchen, die große Zahl von Menschen, die sie anziehen, und ihr Einfluss in der Gemeinschaft erklären, warum christliche Führungspersonen besonders betroffen sind.⁶

Zahlreiche Wissenschaftler haben darauf hingewiesen, dass Religion und Staat als konkurrierende Quellen der Legitimität betrachtet werden können (Weber 1919; Habermas 2006; Scolnicov 2011; Buijs, Sunier und Versteeg 2013; Fox 2013). Im Nordosten Mexikos konkurriert Religion zudem mit dem organisierten Verbrechen. Religiöse Führungskräfte sind gefährdet, weil Religion, insbesondere für junge Männer, eine Alternative zu einem Leben in den Drogenkartellen darstellt.

Neben der moralischen Autorität christlicher Führungspersonen scheut das organisierte Verbrechen auch die einzigartige Mobilisierungsfähigkeit, die internationalen Verbindungen, die Ressourcen und die gesellschaftliche Präsenz religiöser Gruppen,⁷ ähnlich wie es der Staat in vielen Nicht-Demokratien tut (Goldenziel 2009; Koesel 2014; Fox 2015). Ebenso wie Staaten, versuchen kriminelle Organisationen manchmal, religiöse Gruppen zu kontrollieren oder zu vereinnahmen, um Legitimität für sich zu beanspruchen.⁸

Die organisierte Kriminalität hat es nicht auf alle Formen von Religion abgesehen, sondern in erster Linie auf aktives religiöses Verhalten. Die meisten Ausdrucksformen religiöser Identität, wie der Besitz einer Bibel, das Festhalten an einem bestimmten Glaubensbekenntnis, das private Gebet, das Zurschaustellen religiöser Symbole und das Hören religiöser Musik, machen Christen in diesem Zusammenhang nicht angreifbar. Aber aktivere Formen religiösen Verhaltens tun das. Ein Befragter drückte es so aus: „Aufgrund ihrer Lebensweise sind Christen natürlich stärker dem Leiden von Seiten des organisierten Verbrechens ausgesetzt.“⁹

Und schließlich hat das organisierte Verbrechen manchmal ein religiöses Motiv. Im Fall des Drogenkartells Los Zetas dienen die extrem grausamen Gewalttaten nicht nur einem instrumentellen Zweck, sondern können im Zusammenhang mit dem Santa-Muerte-Kult (Kult des Heiligen Todes) gedeutet werden.

6 Genau wie in verschiedenen Regionen Mexikos, erpressen Verbrecherorganisationen in El Salvador Geld von großen Gemeinden und verüben Überfälle auf diese, doch scheinen die Banden dort kleinere Gemeinden zu respektieren, die sich wirklich um soziale Belange wie die Linderung extremer Armut kümmern (Brenneman 2012, 2014; Cruz und Rosen 2020, 2022).

7 Diese Eigenschaften unterscheiden religiöse Leiter auch von anderen Akteuren wie Journalisten oder Menschenrechtsaktivisten, die ansonsten sehr ähnlichen Bedrohungen ausgesetzt sein können.

8 Es gibt zahlreiche Anekdoten über mexikanische Kartelle, die religiöse Organisationen unterstützen.

9 Interview mit MX14 (2014).

Diese Faktoren widerlegen den stillschweigenden Konsens, dass das organisierte Verbrechen nicht gezielt gegen Religion vorgeht, oder sie zeigen zumindest, dass die Beziehung komplexer ist. Das organisierte Verbrechen nimmt religiöse Gruppen direkt ins Visier, aber nur, wenn Ausdrucksformen der Religion ihre Interessen bedrohen oder wenn religiöse Organisationen als Einnahmequellen betrachtet werden.

3. Auswahl von Fallstudien und Methoden

Der Untersuchungszeitraum dieser Fallstudie umfasst die zweite Hälfte der Amtszeit von Präsident Felipe de Jesús Calderón Hinojosa (2009–2012) und die erste Hälfte der Amtszeit von Präsident Enrique Peña Nieto (2012–2015), also die Zeit des Höhepunkts des Aufstands der Los Zetas (die Z's). Die Los Zetas waren zu dieser Zeit das dominierende Drogenkartell im Nordosten Mexikos. Im Jahr 1999 begann das Golfkartell, Mitglieder der Spezialeinheiten der mexikanischen Armee zu rekrutieren, um sie als bewaffneten militärischen Flügel einzusetzen. Dies führte zur Gründung von Los Zetas, einer besonders blutrünstigen, aber extrem gut ausgebildeten Division, die sich anfangs aus desertierten Armeekommandos zusammensetzte und „eine Reihe noch nie dagewesener Taktiken einsetzte: den Einsatz paramilitärischer Killerkommandos, weit verbreitete Angriffe auf die Polizei sowie Massenentführungen“ (Grillo 2012, S. 94). Schließlich spaltete sich Los Zetas vom Golfkartell ab und wurde dessen größter Rivale (Grayson 2007, 2014). Los Zetas galten als das mächtigste und brutalste Kartell in Nord- und Mittelamerika, nachdem sie das Sinaloa-Kartell und das Golfkartell in Bezug auf militärische Raffinesse und territoriale Kontrolle überflügelt hatten (ICG 2013; Grayson 2014). Alle drei Kartelle streiten sich weiterhin um die Kontrolle über das Gebiet von Nuevo Laredo.

Als Präsident Felipe Calderón 2006 sein Amt antrat und einen landesweiten „Krieg den Drogen“ begann, stieg die Kriminalität mit hoher Intensität auf ein bis dahin nicht gekanntes Maß an. Sowohl die anhaltenden Revierkämpfe zwischen dem Golfkartell und Los Zetas als auch die Kriegserklärung der Regierung an die Drogenkartelle führten zu weit verbreiteter Gewalt (ICG 2013; IACHR 2015; Rosen und Zepeda 2016). Im Jahr 2012 wurde in Tamaulipas eine Mordrate von 46,9 pro 100.000 Einwohner verzeichnet, mehr als das Doppelte der nationalen Rate von 22,2.¹⁰ In Nuevo León lag die Mordrate bei 38,6. Rosen und Zepeda (2016) berichteten über insgesamt 132.135 Tötungsdelikte in Mexiko von 2006 bis 2012, von denen sich 5.943 in Nuevo León und 4.756 in Tamaulipas ereigneten. Von den insgesamt 49.415 „Narco-Exekutionen“ durch staatliche Sicherheitskräfte in ganz Mexiko während der Regierung Calderón (2006–2012) ereigneten sich 3.924 in Nuevo León und 2.178 in Tamaulipas mit 5,1 bzw. 3,4 Millionen Einwohnern (IAHCR 2015). Für diese Studie habe ich zwischen 2014 und 2016 drei einwöchige Feldforschungsreisen in die Bundesstaaten Nuevo León und Tamaulipas unternommen, die beide an den US-Bundesstaat Texas grenzen. Während dieser Reisen interviewte ich über 40 Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Kirchenführer, Polizisten, Sozialarbeiter, Jugendarbeiter,

10 „En 2010 hubo 24,374 homicidios: INEGI“, *Expansión*, 28. Juli 2011.

Journalisten, Ladenbesitzer und ehemalige Kartellmitglieder. Die Interviewpartner wurden aufgrund ihres Hintergrunds ausgewählt – die meisten waren Opfer von Feindseligkeiten infolge des organisierten Verbrechens oder waren Beobachter solcher Feindseligkeiten aus erster Hand – und aufgrund ihrer Eigenschaften als aktiv praktizierende Christen (zielgerichtete Zufallsauswahl kombiniert mit Schneeballverfahren). Alle Interviews hatten einen offenen Charakter und zielten darauf ab, die Bedrohungen zu ermitteln, denen sich die Befragten ausgesetzt sahen.¹¹

4. Fallstudie: Nuevo León und Tamaulipas

Zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten haben mexikanische Drogenkartelle wie Los Zetas, das Golfkartell und das Sinaloa-Kartell eine Reihe von Machtbefugnissen wahrgenommen, die traditionelle Aufgaben des Staates darstellen. Dies war möglich, weil der Staat in diesen Bereichen aufgrund von Ineffizienz und Korruption von sich aus schwach ist. Die Drogenorganisationen haben diese Schwäche ausgenutzt und noch verschlimmert (siehe Shirk und Wallman 2015; Ríos 2015; Chabat 2010; Correa-Cabrera 2021; Watt und Zepeda 2012).

Der Aufstieg der Drogenkartelle in Mexiko ist ausführlich dokumentiert worden (Olson, Shirk und Selee 2010; Grayson 2010; Grillo 2012, 2016; Garay Salamanca und Salcedo-Albarán 2012; Schedler 2014, 2015; Rosen und Zepeda 2016; Heinle, Ferreira und Shirk 2017). Eine ausführliche Erörterung dieser Geschichte würde den Rahmen dieser Studie sprengen, doch um es kurz zu machen: Undemokratische regionale Regime können entstehen, wenn sich Drogenhändler strukturelle politische Lücken zunutze machen, um durch die Einbeziehung lokaler Behörden und die Unterwanderung politischer Institutionen de facto autoritäre Regime einzuführen (Garay Salamanca und Salcedo-Albarán 2012: 316; IACHR 2015; Rosen und Zepeda 2016).

Kriminelle Organisationen verursachen in den Gebieten, in denen sie tätig sind, großen Schaden für die Bevölkerung, einschließlich religiöser Gruppen. Die Sicherheitskräfte waren nicht in der Lage, Recht und Ordnung in der Region wiederherzustellen. „Wenn das Militär anwesend ist, normalisiert sich die Lage, aber wenn es abzieht, machen die [Los Zetas] da weiter, wo sie aufgehört haben“, sagte ein Pastor in einer ländlichen Gegend von Tamaulipas.¹² Ein Polizeibeamter aus Monterrey erklärte: „Frühere militärische Erfolge in Monterrey haben die Los Zetas nur nach Reynosa und Ciudad Victoria vertrieben.“¹³ Im Folgenden diskutiere ich Belege aus meiner Feldforschung darüber, wie das Los-Zetas-Drogenkartell die Religion kontrolliert; dabei verwende und adaptiere ich die Kategorien der Religionskontrolle von Sarkissian (2015).

11 Weitere Informationen über meine Datensammlung finden Sie auf dem Forschungsportal der Vrije Universiteit Amsterdam: <https://bit.ly/3rvCH4M>.

12 Interview mit MX02 (2014).

13 Interview mit MX03 (2014).

4.1. Das religiöse Leben unter Beobachtung

Je nach Ort und Zeit werden die Gottesdienste in der Praxis durch das allgemeine Klima der Unsicherheit und Straflosigkeit sowie durch die Anweisungen der Drogenkartelle eingeschränkt. Das Recht, das in beiden Fällen verletzt wird, ist die Versammlungsfreiheit, eine wichtige Dimension der Religionsfreiheit. Jede Art von Versammlung ist immer dem Risiko ausgesetzt, unterbrochen und zum Zweck der Erpressung oder der Entführung zur Erpressung von Lösegeld angegriffen zu werden, aber dies gilt insbesondere für kirchliche Versammlungen, die sichtbar sind, regelmäßig stattfinden und im Allgemeinen leicht zu betreten sind.

In vielen Gegenden haben die Gemeindeführer beschlossen, aus Sicherheitsgründen keine Abendgottesdienste abzuhalten, und in einigen Gegenden haben sie ganz auf Gottesdienste verzichtet. Ein Pastor aus Monterrey sagte: „Auf dem Höhepunkt der von Los Zetas verursachten Gewalt in Nuevo León in den Jahren 2010 und 2011 haben viele Gemeinden beschlossen, wegen der damit verbundenen Risiken keine abendlichen Gottesdienste mehr abzuhalten. Wir konnten nur noch bei Tageslicht Gottesdienste durchführen.“¹⁴

Ein Pastor aus Ciudad Victoria in Tamaulipas berichtete aus der gleichen Zeit: „In den Jahren 2010 und 2011 erlebten wir zwei Jahre mit beispielloser Gewalt. Wir waren Opfer vieler Entführungen, Erpressungen und anderer Misshandlungen. Die Polizei war korrupt und zu fast 100 % in Straftaten verwickelt. Wir hatten keinen Ort, an den wir gehen konnten. Wir organisierten keine nächtlichen Gemeindetreffen mehr, und die Zahl der Gottesdienstbesucher ging erheblich zurück. Im Jahr 2011 wollten wir einen großen Gebetsgottesdienst in einem Stadion organisieren, aber viele Pastoren wollten ihre Gemeindeglieder nicht zu dieser Versammlung schicken, weil sie wussten, dass Los Zetas sie mit Granaten bewerfen würden.“¹⁵

In einigen Fällen wurden die Gottesdienste durch eine direkte Anordnung des Drogenkartells ausgesetzt. „In Ciudad Mante haben die Los Zetas eine Ausgangssperre verhängt und allen Gemeinden ausdrücklich befohlen, abends keine Gottesdienste abzuhalten. Uns bleibt nichts anderes übrig, als diese Anordnung zu befolgen, denn sie sind die eigentliche Autorität in dieser Stadt.“¹⁶

Auch die finanzielle Lebensfähigkeit einiger Gemeinden ist durch diese Angriffe bedroht. Je größer die Bedrohung, desto weniger Menschen besuchen die Gottesdienste, wodurch die Einnahmen der Gemeinde sinken. Ein Pastor aus Ciudad Victoria erinnerte sich: „Die meisten der großen Zehntenzahler [d. h. Menschen, die bis zu 10 Prozent ihres Einkommens an die Gemeinde zahlen] sind wegen der Erpressungen gegangen.“¹⁷ Ein anderer Pfarrer sagte: „Die Einnahmen vieler Gemeinden sind zurückgegangen, weil wir viel weniger Zehnten einnehmen. Viele Pastoren können ihre Familien nicht mehr ernähren. Ich musste ein kleines

14 Interview mit MX07 (2014).

15 Interview mit MX06 (2014). Ähnliche Ansichten wurden in anderen Interviews geäußert, etwa von MX09 (2014).

16 Interview mit MX01 (2014).

17 Interview mit MX06 (2014).

Geschäft eröffnen, aber sie begannen, *derecho de piso* [Schutzgelder (wörtlich: Bodenrechte)] zu fordern. Weil ich nicht zahlen wollte, war ich gezwungen, das Geschäft zu schließen.“¹⁸

Gottesdienste wurden in bestimmten Bezirken verboten, und einige Gemeinden wurden Berichten zufolge auf Anweisung der Drogenkartelle geschlossen, weil sie die *derecho de piso* nicht bezahlt hatten.¹⁹ Auch missionarische Aktivitäten wurden in einigen Gebieten eingeschränkt. Darüber hinaus wurde Berichten zufolge einigen Personen der Besuch von Gottesdiensten untersagt, oder es wurde ihnen gesagt, sie müssten sich bei den Drogenkartellen melden, wenn sie eine bestimmte Gemeinde besuchen.

Obwohl sich diese Regulierung der Religionsausübung nicht auf Fragen wie religiöse Kleidung, Speisevorschriften oder die Feier religiöser Feiertage erstreckt, schränkt die durch das organisierte Verbrechen verursachte Unsicherheit viele Formen des Gottesdienstbesuchs ein und wirkt sich direkt auf deren Zugang, die Gottesdienstzeiten und die Zahl der Gottesdienstbesucher aus.

4.2. Orte der Anbetung

Das organisierte Verbrechen schränkt auch die Freiheit der Verwaltung von Orten der Anbetung ein, was den Zugang zu diesen Einrichtungen sowie deren Bau, Anmietung oder Instandsetzung einschließt. Der Zugang zu den Anbetungsorten wird unmittelbar eingeschränkt, wenn die Gläubigen das Risiko von Erpressung, Entführung und anderen Übergriffen fürchten, oder aufgrund der oben erwähnten Ausgangssperren. Der geringere Besuch von Gottesdiensten führt zu einem Rückgang des Zehnten, erhöht die Kosten für Erpressung und Lösegeld und beeinträchtigt die Fähigkeit der religiösen Organisationen, ihre Anbetungsorte zu unterhalten.

Diebstähle von Kircheneigentum kommen immer wieder vor. Ein Pastor berichtete: „Angriffe auf Gemeinden kommen vor. Los Zetas kommen manchmal einfach herein, um zu stehlen; sie müssen keine Gewalt anwenden, weil es keine Sicherheitsleute gibt.“²⁰ Ein Polizeibeamter in Guadalupe, Nuevo León, hob ebenfalls den Raub von Kircheneigentum als eines der Hauptverbrechen in seinem Zuständigkeitsbereich hervor.²¹ Viele Raubüberfälle auf Kirchen werden absichtlich nicht gemeldet. Katholische Kirchenführer geben an, dass sie es oft vorziehen, die Verbrechen nicht zu melden, um keine Panik unter ihren Mitgliedern zu schüren. Zudem werden keine offiziellen Aufzeichnungen über den Diebstahl von Kircheneigentum geführt.

Obwohl es keine offiziellen Aufzeichnungen gibt, ergab eine Recherche in den lokalen Medien der beiden Bundesstaaten, dass der Diebstahl von Kircheneigentum relativ häufig vorkommt. So gab die katholische Diözese von Tamaulipas im Jahr 2014 bekannt, dass sie nach häufigen Raubüberfällen auf Kirchen in Ciudad Madero und Tampico beschlossen hatte, Überwachungssysteme zu

18 Interview mit MX01 (2014).

19 Interview mit MX08 (2014).

20 Interview mit MX07 (2014).

21 Interview mit MX03 (2014).

installieren.²² Ein Sprecher der Diözese Matamoros, ebenfalls im Bundesstaat Tamaulipas, berichtete, dass Raubüberfälle auf Kirchen und Kirchengemeinden „zugenommen haben“.²³ Ein Priester aus Reynosa meldete den Diebstahl von Musikinstrumenten und einer Tonanlage aus seiner Gemeinde.²⁴ Protestantische Kirchen in Matamoros haben ähnliche Berichte vorgelegt.²⁵ Im Jahr 2012 forderte eine Gruppe von Journalisten die Aufnahme des Diebstahls von Kirchengut in die Polizeistatistik, da dieses Verbrechen so häufig vorkommt.²⁶

Es ist schwierig, die Motive für den Raub von Kirchengut zu ermitteln. In den meisten Berichten wird spekuliert, dass es sich bei den Tätern um Drogensüchtige handelt, die Wertgegenstände brauchen, um sie zu verkaufen oder gegen Drogen einzutauschen. Protestantische Kirchen werden oft zur Zielscheibe, weil sie in der Regel drei oder mehr Tage in der Woche geschlossen sind, was sie zu einem leichteren Ziel macht. Katholische Kirchen sind in der Regel für Besucher geöffnet, sodass Diebe leicht eindringen können (Sotelo Aguilar 2017).

4.3. Religiöse Gesetze

Wenngleich die meisten Drogenkartelle kein religiöses Motiv für die Kontrolle von Religion haben, ist der Santa-Muerte-Kult (Heiliger Tod) unter den Mitgliedern der Drogenkartelle weit verbreitet, insbesondere bei Los Zetas und dem Golfkartell, die beide ihr Hauptquartier in Tamaulipas haben. Santa Muerte ist ein Ausdruck der mexikanischen Volksreligion, die sich um das Niña Blanca (Weißes Mädchen) dreht, ein skelettartiges Bild des Todesengels, das „einen Volksgeist repräsentiert, der sich um die Armen und Unterdrückten kümmert“ und dem man die Macht zuschreibt, „Kugeln abzuwehren“ (Grillo 2012:191–196). Es gibt auch eine sehr große Industrie von Santa-Muerte-Souvenirs, die in großen Mengen an Einheimische und Touristen verkauft werden. Anthropologen zufolge spiegelt Santa Muerte „die uralte Faszination der Nation für die Verstorbenen wider, wie sie sich im Tag der Toten zeigt. Das Skelett könnte sogar eine Wiederauferstehung einer alten aztekischen Gottheit namens Mictecacihuatl oder der Herrin des Totenreichs sein“ (Grillo 2012:195).

Santa Muerte wird von Mitgliedern der Drogenkartelle verehrt, insbesondere von Los Zetas. Grillo und andere, darunter auch ehemalige Mitglieder der Los Zetas, die ich für diese Untersuchung befragte, berichteten, dass der Santa-Muerte-Kult sie zu extremer Grausamkeit inspirierte, wie z. B. Enthauptungen mit Äxten, Kastrationen und andere brutale Handlungen.²⁷ Viele christliche Lei-

22 „Iglesias instalan sistema de vigilancia“, Milenio, 13. Dezember 2014.

23 „Al alza robos en iglesias, no hay denuncias para no generar pánico, dice la Diócesis“, Mundo Tamaulipas, 21. Oktober 2015.

24 „Roban instrumentos y sonido de la iglesia“, El Mañana, 23. Januar 2015.

25 „Afirman que adictos roban iglesias de Matamoros“, Horacero, 9. Juni 2013.

26 „Robo a iglesias, delito no contemplado en estadísticas de la autoridad“, La Policiaca, 12. Juni 2012.

27 Interviews mit MX06, MX01, MX07 und MX08 (2014).

ter bestätigen, dass die Gewalt der Los Zetas von Santa Muerte inspiriert ist.²⁸ Eine Pastorin in der Nähe von Tampico, Tamaulipas, erklärte: „Los Zetas töten als eine Form des satanischen Opfers“²⁹.

Die befragten Personen bestätigten, dass der Santa-Muerte-Kult ein zentrales Element der Identität der Los Zetas und eine Rechtfertigung für ihre Aktivitäten ist. Die Los Zetas haben verschiedene Gemeinden gezwungen, Santa Muerte zu huldigen, und sie haben gewaltsam Vergeltung geübt, wenn Gemeindeleiter sich geweigert haben, ihre Schreine, Statuen und Symbole zu beherbergen oder sich an der Verehrung dieser Gottheit zu beteiligen, beispielsweise durch Santa Muerte gewidmete Messen. Die erzwungene Durchführung von Santa-Muerte-Ritualen ist ein schwerwiegender Eingriff in die kirchliche Autonomie, von dem insbesondere katholische Gemeinden betroffen sind. Wenn Kirchenführer sich weigern, mitzumachen, müssen sie mit gewaltsamen Repressalien rechnen. „Es wird vermutet, dass einer der im Dezember [2013] ermordeten Priester beseitigt wurde, weil er sich weigerte, in seiner Kirche eine Santa Muerte gewidmete Messe zu feiern“³⁰, berichtete ein Nachrichtendienst.

4.4. Bekehrung

Im Allgemeinen führt der Wechsel der religiösen Ausrichtung nicht zu Repressalien seitens der Drogenkartelle, aber Kartellmitglieder, die zum Christentum konvertieren und daraufhin ihr Kartell verlassen, riskieren, getötet zu werden. Oft versuchen konvertierte Kartellmitglieder auch, andere Mitglieder zu bekehren, was sie anfällig für Drohungen macht.

Ein Pastor aus Nuevo León erzählte von einem Jugendlichen, der Los Zetas verlassen hatte, nachdem er Christ geworden war und sein Drogenreha-Zentrum besuchte: „Kurz nachdem er Los Zetas verlassen hatte, war das letzte, was wir hörten, dass er seine Familie in Reynosa [Tamaulipas] besuchen wollte. Er verschwand. Wir haben nie wieder etwas von ihm gehört.“³¹ Ein anderer Pastor erinnerte sich an einen ehemaligen Zeta, der im Gefängnis zum Christentum konvertierte: „Zwei Tage bevor er aus dem Gefängnis kam, wurde er umgebracht. Los Zetas wollten nicht, dass bekannt wird, dass er sich zum Christentum bekehrt hatte. Ich hielt seine Beerdigung ab.“³² Der Pastor fügte hinzu: „Kriminelle, die zum Christentum konvertieren, werden ermordet. Die Kartelle haben Angst, dass sie ihre Anführer verlieren könnten, wenn diese mit dem Evangelium konfrontiert werden.“ In den Medien wurde auch über brutale Fälle berichtet, was mit ehemaligen Kartellmitgliedern geschieht, die sich zum Chris-

28 „Recent Santa Muerte Spiritual Conflict Trends“ [Jüngste Trends bei geistlichen Konflikten in Santa Muerte], Small Wars Journal, 16. Januar 2014.

29 Interview mit MX09 (2014).

30 „México: narco-persecución contra cristianos“, Noticiero Milamex, 11. März 2014.

31 Interview mit MX08 (2014).

32 Interview mit MX07 (2014).

tentum bekehren. In einem Fall wurden einem ehemaligen Kartellmitglied die sterblichen Überreste seiner Tochter und seiner Frau auf einem Tablett serviert – als Strafe dafür, dass er sich bekehrt und sein Kartell verlassen hatte.³³

4.5. Missionarbeit

Die Drogenkartelle schränken die Missionsarbeit im Allgemeinen nicht ein, es sei denn, sie richtet sich an Kartellmitglieder. Christliche Mitarbeiter, die in dieser Weise tätig sind, müssen mit Todesdrohungen rechnen. Ein Pastor berichtete: „Eines Abends wollten wir in Linares [Nuevo León], wo viele Kartellmitglieder leben, eine Evangelisation veranstalten. Wir mussten diese Aktion wegen der Gefahr von Schießereien und Erpressungen absagen.“³⁴ Ein Missionar berichtete Folgendes: „In Nuevo León wandte sich ein Freund aus dem Bibelinstitut, an dem ich studierte, an mich und erzählte mir, dass sein Onkel Morddrohungen erhalten hatte, weil er in Padilla, Tamaulipas, vor Jugendlichen predigte, die von den Kartellen rekrutiert worden waren. Als ich ihn um weitere Informationen bat, weigerte er sich, etwas zu sagen. Sein Onkel hat zu viel Angst, um mit mir zu sprechen. Man erzählte mir auch von einer Gruppe von fünf Personen, die zu einer evangelistischen Mission in die Berge von Matamoros [wo sich die Los Zetas verstecken] aufgebrochen waren. Keiner von ihnen kam zurück. Ich befürchte, sie wurden entführt und getötet, denn es gab keine Lösegeldforderung.“³⁵

4.6. Diskriminierende Meldevorschriften und Verbote

Die Verbrechersyndikate in den beiden Staaten regulieren die Religion durch Schutzgelderpressungen, die sowohl zur Finanzierung der Aktivitäten der Drogenkartelle als auch zur Unterdrückung oder gar Ausrottung religiöser Gruppen, deren Vorgehen ihre Interessen beeinträchtigt, eingesetzt werden. Diese Form der Erpressung hat eine ähnliche Wirkung wie diskriminierende Meldegesetze in Nicht-Demokratien.

Die Drogenkartelle haben in den von ihnen kontrollierten Gebieten ein ausgeklügeltes „Steuer“-System eingeführt, gemeinhin bekannt als „*derecho de piso*“ (Bodenrecht) oder „*venta de protección*“ (Schutzgelderpressung).³⁶ Sie erheben von Gemeinden oder Unternehmen eine Gebühr für das Recht, geöffnet zu bleiben oder öffentliche Versammlungen abzuhalten³⁷ (ähnlich einer öffentlichen Lizenz), oder sie ziehen einen Prozentsatz der Geschäftseinnahmen ein (ähnlich einer Einkommensteuer).³⁸

33 „Conversión de ‚narcos‘: posible explicación a los ataques a centros de rehabilitación en México“, Noticia Cristiana, 25. Juni 2010.

34 Interview mit MX07 (2014).

35 Interview mit MX23 (2014).

36 Kolumbianische kriminelle Organisationen haben eine ähnliche Praxis wie das *Derecho de piso*, die so genannte vacuna (Impfung).

37 „Impresentable: Pastores de Michoacán deben pagar a narcos para realizar eventos masivos en sus iglesias“, Noticia Cristiana, 12. April 2010.

38 „Pago de ‚derecho de piso‘ se extiende en todo el país“, El Universal, 4. Oktober 2011.

Das Phänomen illegaler Gebühren ist die häufigste Form der Erpressung im Nordosten Mexikos. Kriminelle Organisationen sprechen alle Arten von Drohungen aus, einschließlich der Entführung von Familienmitgliedern, wenn die erpresste Person die Zahlung verweigert. Die Opfer können die Drohungen oft nicht melden, weil es keine Rechtssicherheit gibt, da auch die Polizei korrupt ist (Schedler 2015).

Es ist schwierig, das Ausmaß dieser Gebühren zu beurteilen, da viele, wenn nicht sogar die meisten dieser Zahlungen nicht gemeldet werden; die Befragten gaben jedoch an, dass dies ein massives Phänomen ist, das alle Gemeinden betrifft.³⁹ Eine Pastorin in der Küstenstadt Tampico sagte: „Zahlreiche Pastoren zahlen *derecho de piso*. Einige Pastoren mussten die Stadt verlassen, weil sie um ihr Leben fürchteten. Ich kenne persönlich den Ehemann einer Pastorin, die fliehen musste.“⁴⁰ Ein ehemaliger Drogenabhängiger und Dealer, der jetzt ein Drogenreha-Programm in Monterrey leitet und den ich (aus Sicherheitsgründen) auf einem Parkplatz an einer belebten Straße interviewte, gab an, dass alle Pastoren in der Gegend *derecho de piso* zahlen, „sogar der Präsident des Pastorenrates von Monterrey, auch wenn er das bestreiten würde“.⁴¹ Ein anderer Pastor, ein konvertiertes ehemaliges Mitglied von Los Zetas, sagte mir: „Viele Pastoren, auch Pastoren von sehr großen Gemeinden, zahlen *derecho de piso*, obwohl niemand darüber sprechen will.“⁴²

Die Folgen, wenn das geforderte *derecho de piso* nicht gezahlt wird, sind drastisch. Einige Gemeinden und Geschäfte sind geschlossen worden.⁴³ In der südlich von Tampico gelegenen Stadt Veracruz wurde eine christliche Bildungseinrichtung niedergebrannt, nachdem sich ihre Leiter geweigert hatten, das *derecho de piso* zu zahlen.⁴⁴ In anderen Fällen werden die Verweigerer verprügelt, vergewaltigt, entführt oder getötet. Ich habe mit mehreren Mitgliedern einer Pastorenfamilie gesprochen, die beschlossen haben, ihre Heimatstadt Ciudad Victoria zu verlassen und in einen anderen Bundesstaat zu ziehen, weil sie mit dem Tod bedroht wurden, wenn sie nicht einen bestimmten Geldbetrag zahlen würden.⁴⁵

Die Tatsache, dass aktiv praktizierende Christen leicht erkennbar sind, erhöht ihre Anfälligkeit für diese Bedrohung. Die Sichtbarkeit von Gottesdiensten beispielsweise macht Gemeinden zu leichten Zielen für Einschüchterungen. „Es ist offensichtlich, dass das organisierte Verbrechen die Aktivitäten der Gemeinden und der Christen überwacht. Sie machen sich jede öffentliche Aktivität von Christen zunutze, um sie zu erpressen und sich Geld zu verschaffen“⁴⁶, so ein Interviewpartner. Ein anderer Befragter beschrieb einen Überfall von Los Zetas auf eine Gemeinde in Monterrey während eines Gottesdienstes. Sie richteten eine Pistole auf den Kopf des Pastors und zwangen die Gemeinde, eine

39 Interview mit MX11 (2014).

40 Interview mit MX09 (2014).

41 Interview mit MX08 (2014) und MX12 (2015).

42 Interview mit MX07 (2014).

43 Interview mit MX01 (2014).

44 Interview mit MX09 (2014).

45 Interview mit MX16 (2014).

46 Interview mit MX15 (2016).

bestimmte Summe zu zahlen, damit sein Leben verschont bleibt.⁴⁷ Tatsächlich werden Gemeinden von der organisierten Kriminalität als attraktive Einnahmequellen betrachtet. Ein Polizeisprecher kommentierte: „Christliche Gemeinden sammeln eine Menge Geld. Die bösen Jungs wissen das. Sie brauchen Geld, um ihren Krieg zu finanzieren: Waffen, Minen, Benzin.“⁴⁸ Auch wenn die Bedrohung für die größeren Gemeinden am größten ist, sind alle Gemeinden anfällig für Erpressungen und Entführungen mit Lösegeldforderung (Sotelo Aguilar 2017).

4.7. Die Besetzung kirchlicher Ämter

Die mexikanische Bischofskonferenz hat Mexiko als „das gefährlichste Land der Welt für die Ausübung des Priesteramts“ bezeichnet und auf mehr als 500 Drohungen und 31 Morde an Priestern in den letzten zehn Jahren verwiesen; diese Fälle stehen meist im Zusammenhang mit Kriminalität.⁴⁹ Eine protestantische Nachrichtenagentur berichtete 2013, dass mexikanische Gemeinden ständig kriminellen Angriffen ausgesetzt sind.⁵⁰ Im Bundesstaat Nuevo León wurden 2012 zwei amerikanische protestantische Missionare von Drogenhändlern getötet,⁵¹ und in Tamaulipas wurden zwischen 1990 und 2016 drei katholische Priester ermordet.⁵²

Ich habe bereits erwähnt, dass die Entführung zur Erpressung von Lösegeld ein Mittel für die Drogenkartelle ist, um Geld zu verdienen; sie gibt den Kartellen auch die Möglichkeit, indirekt in die Besetzung kirchlicher Ämter einzugreifen. Die Androhung von Entführungen zur Erpressung von Lösegeld wird in der Tat eingesetzt, um Kirchenführer einzuschüchtern, die von den Drogenkartellen aufgrund der Inhalte ihrer Predigten oder ihres moralischen Einflusses als Bedrohung angesehen werden. Drogenkartelle können Entführungen auch als Einschüchterung oder Vergeltung für die Nichterfüllung einer früheren Forderung durchführen. Ein besonders grausamer Bericht wurde von einem evangelikalen Pastor in einer von Kriminalität geprägten Stadt in Tamaulipas erzählt: „Ein befreundeter Pastor wurde von einer kriminellen Bande entführt, die zu einer satanischen Sekte gehörte. Seine Familie wurde aufgefordert, ein Lösegeld zu zahlen. Seiner Frau und seiner Familie gelang es, das Geld aufzutreiben, und die Verbrecher kamen, um es zu holen. Die Frau des Pastors fragte sie: „Aber wo ist mein Mann?“ „Er ist am Anfang eurer Straße“, sagten sie ihr. Als sie dorthin ging, war ihr Mann da. Nur war er nicht mehr am Leben. Sie fand ihn in einem Plastikmüllsack, getötet und in Stücke gehackt.“⁵³

47 Interview mit MX08 (2014).

48 Interview mit MX03 (2014).

49 „Denuncia la CEM amenazas contra sacerdotes; pide afrontar inseguridad“, *Proceso*, 11. April 2013; „Crimen acecha a sacerdotes de la Iglesia Católica“, *Excelsior*, 11. Januar 2014“; „26 sacerdotes asesinados 2012–2018.“ *Centro Católico Multimedial*, 16. Dezember 2018.

50 „Iglesias de México denuncian que sufren constantes ataques criminales“, *Noticia Cristiana*, 15. Januar 2013.

51 „Asesinan en NL a 2 misioneros estadounidenses“, *El Universal*, 1. Februar 2012.

52 „15 sacerdotes caídos“, *Centro Católico Multimedial*, 28. September 2016.

53 Interview mit MX01 (2014).

Ein Pastor aus dem Bundesstaat San Luis Potosí, der südlich von Nuevo León liegt, beschrieb die Drohungen, denen er ausgesetzt war: „Meine Frau und ich haben Anrufe erhalten, in denen uns mit Entführung gedroht wurde. Ich sagte meinen Kindern, dass sie niemals ein Lösegeld zahlen sollen, wenn ich entführt werde. Wir können nur auf Gott vertrauen.“⁵⁴ Ein anderer Gemeindeleiter im selben Bundesstaat berichtete von einem Pastor, der von einer Entführung bedroht war. Ein junges Gemeindeglied flehte Los Zetas an, den Pastor nicht zu entführen, und so wurde er stattdessen entführt. Nach ein paar Tagen wurde er wieder freigelassen. Der Gemeindeleiter, der die Geschichte erzählte, konnte nicht bestätigen, ob ein Lösegeld für seine Freilassung gezahlt wurde.⁵⁵

Das Ausmaß der Entführungen lässt sich quantitativ nur schwer erfassen, da die meisten Fälle nicht gemeldet werden, aber es besteht kein Zweifel, dass die Gemeinden von dieser Bedrohung stark betroffen sind. Ein Pastor einer großen Gemeinde in Ciudad Victoria sagte mir: „Letzten Sonntag habe ich alle Leute gebeten, die Hand zu heben, wenn sie ein Familienmitglied oder einen Freund haben, der derzeit entführt war. 129 Menschen hoben die Hand.“⁵⁶ In meinen Interviews hörte ich viele ähnliche Aussagen,⁵⁷ und andere Berichte bestätigen die große Häufigkeit von Entführungen christlicher Führungskräfte zur Erpressung von Lösegeld.⁵⁸

4.8. Religiöse Einrichtungen

Christen, die religiöse Einrichtungen gründen, sind großen Bedrohungen ausgesetzt, insbesondere wenn ihre Initiativen in den Einflussbereich krimineller Organisationen eingreifen. Programme zur Drogenrehabilitation, Seelsorge in Gefängnissen und Jugendarbeit werden von kriminellen Organisationen ins Visier genommen, weil sie das Drogengeschäft direkt bedrohen, oder als Vergeltungsmaßnahme für die Bekehrung von ehemaligen Drogenhändlern zum Christentum.⁵⁹ Der Leiter eines solchen Programms in Monterrey berichtete, dass er Drohungen von Los Zetas erhielt, weil er ehemalige Zetas in sein Programm aufnahm.⁶⁰ Bei einem blutigen Angriff im Juni 2010 auf eine Drogen-Rehabilitationsklinik in Villa Nueva, Tamaulipas, wurden fünfzehn Patienten und Sozialarbeiter sowie fünf Passanten getötet. Ähnliche Anschläge gab es 2009 in benachbarten Bundesstaaten.⁶¹

54 Interview mit MX21 (2014).

55 Interview mit MX25 (2014).

56 Interview mit MX13 (2014).

57 Interviews mit MX22 (2011), MX18, MX09, MX14, MX19, MX01 and MX21 (2014).

58 Interviews with MX22, MX24 (2012) und MX23 (2014); „A Priest of the Diocese of Ciudad Victoria Has Been Missing Since November, Violence Does Not Calm Down“, [Ein Priester der Diözese Ciudad Victoria wird seit November vermisst, die Gewalt kommt nicht zur Ruhe] Agenzia Fides, 7. Januar 2014.

59 „Conversión de ‚narcos““.

60 Interview mit MX07 und MX08 (2014).

61 „Sangriento ataque a clínica cristiana de rehabilitación de adictos en México“, Noticia Cristiana, 21. Juni 2010.

Initiativen, die sinnvolle Alternativen für gefährdete Jugendliche bieten, die andernfalls potenzielle Ziele für die Rekrutierung als Halcones (Informanten oder Botenläufer für die Drogenkartelle) wären, sind ebenfalls anfällig für Bedrohungen. Ein Pfarrer in einem Dorf in Tamaulipas, der eine sehr beliebte Fußballmannschaft für Jungen unter zwölf Jahren gegründet hatte, führte aus: „Man konnte Mitglied werden, wenn man in der Schule gute Noten hatte. Alle diese Jungen kamen aus zerrütteten Familien, was sie zur leichten Beute für kriminelle Banden machte, die sie rekrutieren wollten. Einige dieser Jungen waren bereits als Halcones rekrutiert worden, als Beobachter für kriminelle Banden, um sie vor Polizeipräsenz zu warnen. Auch diese Jungen wurden Teil der Mannschaft und wollten nicht mehr für die kriminellen Banden arbeiten. Dies führte dazu, dass einer von ihnen, ein 10-jähriger Junge, ermordet wurde. Die Drogenhändler bedrohen mich ständig, damit ich mit der Fußballmannschaft aufhöre. Ich muss häufig mit Drohungen gegen mein Leben rechnen. Sie haben bei mir zu Hause angerufen, auf meinem Handy, bei meiner Frau und bei den Ältesten der Gemeinde. Sie haben Drohbriefe an der Tür der Kirche hinterlassen.“⁶²

4.9. Politische Stellungnahmen

Es gibt zahlreiche Berichte über mexikanische Menschenrechtsaktivisten und Journalisten, die aufgrund ihrer Arbeit Opfer von Menschenrechtsverletzungen wurden.

Dies gilt auch für christliche Leiter, deren moralische Autorität vom organisierten Verbrechen als Bedrohung empfunden wird. Auslegungen des christlichen Glaubens, die eine geistliche und sozialen Transformation anstreben, können allzu leicht mit den Interessen der Drogenkartelle in Konflikt geraten. Wer sich von der Kanzel oder in einem anderen Kontext öffentlich gegen Ungerechtigkeit – sei es Gewalt, Drogenkonsum, Drogenhandel, Korruption oder organisiertes Verbrechen – ausspricht, riskiert Einschüchterungen durch die Drogenkartelle in Form von Schlägen, Angriffen auf die Häuser von Gemeindeleitern oder sogar Tötungen. Auch christliche Nachrichtenreporter wurden bereits getötet, weil sie die Aktivitäten des organisierten Verbrechens aufgedeckt hatten.⁶³

Ein Pastor erklärte, sein Haus sei von einem Drogenkartell überfallen worden.⁶⁴ Die meisten Befragten gaben an, dass es in den Gemeinden eine intensive Überwachung gibt und dass der Inhalt der Predigten beobachtet wird. „Wir müssen sehr vorsichtig sein, wenn wir gegen das organisierte Verbrechen predigen. Es gibt immer Halcones in den Gottesdiensten“,⁶⁵ sagte ein Jugendpastor einer Gemeinde in Ciudad Madero, Tamaulipas. Ein Pfarrer in Ciudad Victoria schien zu den wenigen zu gehören, die Ungerechtigkeiten in den Gottesdiensten öffentlich anprangerten. Er erklärte: „Ich bin der Überzeugung, dass die Gemeinde auf die Straße gehen und außerhalb der Kirchenmauern aktiv sein muss. Die Gemeinde muss über Dinge predigen, die im Leben der Menschen gesche-

62 Interview mit dem Leiter des Fußballvereins und mit zwei Mitgliedern der Mannschaft (2014).

63 Interview mit MX07 (2014).

64 Interview mit MX06 (2014).

65 Interview mit MX14 (2014).

hen. Das hat mich in Schwierigkeiten gebracht. Los Zetas kamen eines Nachts zu meinem Haus, das acht Kilometer außerhalb von Ciudad Victoria liegt, und wollten mich mitnehmen. [Er kam aus der Situation heraus, weil die Angreifer plötzlich von ihrer Führung abberufen wurden]. Sie betrachteten die Kirche als ihren schlimmsten Feind.“⁶⁶

Ein Entwicklungshelfer berichtete: „Im Norden Mexikos verfolgt das organisierte Verbrechen die Gläubigen. Drogenhändler bedrohen Pastoren, damit sie bestimmte Gebiete verlassen, oder fordern die Zahlung des *derecho de piso*. Der Grund dafür ist, dass die biblischen Lehren den Konsum und die Verbreitung von Drogen und/oder Korruption verbieten, und dass dies ihre Geschäfte beeinträchtigt. Auch große christliche Versammlungen wurden vom organisierten Verbrechen verboten.“⁶⁷

5. Schlussfolgerungen

In dieser Studie habe ich die These vorgetragen, dass das Rahmenkonzept staatlicher Religionskontrolle auf die Interaktion zwischen organisierter Kriminalität und Religion übertragen werden kann. Drogenkartelle regulieren effektiv Aspekte der Religion, entweder, weil sie die Religion als Einnahmequelle betrachten, oder um ihre Interessen zu verteidigen. Dies widerspricht der landläufigen Meinung, dass sich das organisierte Verbrechen nicht besonders um Religion kümmert.⁶⁸

Nicht alle Aspekte der Religion, die üblicherweise von nicht-demokratischen Staaten reglementiert werden, werden von der organisierten Kriminalität kontrolliert. Das organisierte Verbrechen reguliert keine Aspekte im Zusammenhang mit religiösen Äußerungen (im Gegensatz zu politischen Äußerungen), religiösem Unterricht, der Einhaltung religiöser Feiertage (es sei denn, es handelt sich um große Menschenansammlungen oder um die Kritik an kriminellen Elementen), religiösen Gesetzen bezüglich Lebensereignissen wie Heirat oder Beerdigung, dem Tragen religiöser Kleidung oder formellen Registrierungsanforderungen für religiöse Organisationen. Drogenkartelle sind in der Regel nicht an der Religion an sich interessiert, sondern an Verhaltensweisen, die von religiösen Überzeugungen inspiriert sind und ihre Interessen gefährden.

Während meiner Feldforschung habe ich keine Beweise dafür gefunden, dass das organisierte Verbrechen eine Religionspolitik in Bezug auf religiöse Äußerungen oder Veröffentlichungen, religiöse Bildung, religiöse politische Parteien oder den Zugang zu politischen Ämtern durchsetzt, auch wenn es Fälle geben mag, in denen das organisierte Verbrechen aufgrund seines Einflusses auf poli-

66 Interview mit MX06 (2014).

67 Interview mit MX22 (2011).

68 Es wird allgemein angenommen, dass die staatliche Regulierung von Religion sich nachteilig auf die Religionsfreiheit auswirkt. Im Nordosten Mexikos jedoch ermöglicht der Mangel an staatlichen Kräften den Kartellen, Macht über die Religion auszuüben. In solchen Fällen ist die Untätigkeit der Regierung nicht unbedingt von Vorteil. Der Religionsfreiheit geht es wohl nicht am besten, wenn es keine Beschränkungen gibt, sondern wenn die Staaten über ausreichende Regelungskapazitäten verfügen und den Grad und die Art der Regulierung klug wählen.

tische Prozesse und Wahlkampagnen einen indirekten Einfluss auf diese Bereiche hat. Obwohl nicht alle Formen der staatlichen Regulierung von Religion auf das organisierte Verbrechen übertragbar sind, sind es doch viele, was meine Interpretation der Beschränkungen, die das organisierte Verbrechen religiösen Gruppen auferlegt, als Formen nicht-staatlicher Religionspolitik rechtfertigt.

Neben der Notwendigkeit, die Rolle nichtstaatlicher Akteure wie der organisierten Kriminalität zu untersuchen, unterstreicht diese Studie auch, wie hilfreich es ist, sich auf die aktive religiöse Praxis als Quelle der Gefährdung zu konzentrieren, und nicht nur auf die religiöse Identität (siehe Birdsall und Beaman 2020). Indem ich den Schwerpunkt auf die aktive religiöse Praxis legte – und nicht auf die Religion im Allgemeinen, was mir nicht erlaubt hätte, irgendwelche Unterscheidungen zu beobachten – war ich in der Lage, spezifische Formen der Religionskontrolle durch das organisierte Verbrechen zu unterscheiden.

Dies ist zunächst aus einer konzeptionellen Perspektive von Bedeutung. Es impliziert, dass nicht-religiöse Motive wie Habgier, die offensichtlich die Hauptantriebskraft des organisierten Verbrechens ist, kriminelle Elemente dazu bringen können, religiösen Gruppen, die ihnen im Wege stehen, zu schaden. Diese Schlussfolgerung ist nicht überraschend, da davon auszugehen ist, dass die organisierte Kriminalität von rationalen Überlegungen angetrieben wird; sie wurde jedoch bisher nicht explizit in Bezug auf religiöse Gruppen festgestellt, was zum Teil daran liegt, dass in der Regel nicht zwischen religiöser Identität und religiösem Verhalten unterschieden wird, und auch daran, dass Instrumente zur Überwachung der Religionsfreiheit im Allgemeinen nach religiösen Motiven für die „Verfolgung“ religiöser Gruppen suchen. Folglich werden nicht-religiöse Motive für die Bedrohung religiöser Minderheiten, definiert durch ihre Verhaltensmerkmale, übersehen (siehe Petri 2022).

Darüber hinaus liefert diese Studie im Rahmen der umfassenderen Debatte darüber, ob Gewalt in zivilen Konflikten undifferenziert ist (Kalyvas 2006; Weinstein 2007; Schedler 2015; Bartman 2018), ein zusätzliches Argument für die These, dass sie nicht unbedingt undifferenziert ist. Dennoch räume ich ein, dass es schwierig ist, die von kriminellen Gruppen entwickelten Kontrollstrategien von den bloßen Folgen zu unterscheiden, die das von ihnen geschaffene gewalttätige Umfeld für religiöse Handlungen wie Kirchenbesuch und Bekehrung mit sich bringt.

Die Beziehung zwischen organisierter Kriminalität und Religion muss noch genauer untersucht werden. Meine Ergebnisse in Mexiko könnten auf andere Fälle übertragen werden. Ähnliche Schlussfolgerungen könnten für andere kriminelle Regionen Mexikos, die Bandengewalt in zentralamerikanischen Ländern wie El Salvador, Guatemala oder Honduras, die Guerillakriege im ländlichen Kolumbien, die Gewalt in brasilianischen Favelas und drogenbedingte Konflikte in der Karibik gelten. Über Lateinamerika hinaus, könnte man auch die organisierte Kriminalität in Subsahara Afrika, Afghanistan oder sogar in den Innenstädten der USA als potenziell vom gleichen Muster betroffen betrachten. Obwohl diese Fälle weit verbreiteter krimineller Aktivitäten bekannt sind, wurden sie bisher noch nicht unter dem Aspekt der Regulierung von Religion untersucht.

Literatur und Links

- Bartman, J. M. 2018. Murder in Mexico: Are Journalists Victims of General Violence or Targeted Political Violence? *Democratization*, 25(7): 1093–1113.
- Birdsall, J. and Beaman, L. 2020. Faith in Numbers: Can We Trust Quantitative Data on Religious Affiliation and Religious Freedom? *Review of Faith & International Affairs* 18(3): S. 60–68.
- Brenneman, R. 2012. *Homies and Hermanos: God and Gangs in Central America*. New York: Oxford University Press.
- Brenneman, R. 2014. Wrestling the Devil: Conversion and Exit from Central American Gangs. *Latin American Research Review* 49: S. 112–128.
- Buijs, G. J., Sunier, T. and Versteeg P. 2013. Introduction: What Is Happening to Democracy? Democracy Newly Encountering Religion. In G. J. Buijs, T. Sunier and P. Versteeg (eds.), *Risky Liaisons? Democracy and Religion Reflections and Case Studies*. Amsterdam: VU University Press: S. 3–14.
- Chabat, J. 2010. La respuesta del gobierno de Calderón al desafío del narcotráfico: entre lo malo y lo peor. Documentos de Trabajo del CIDE 196. Mexico City: Centro de Investigación y Docencia Económicas, División de Estudios Internacionales.
- Correa-Cabrera, G. 2021. *Los Zetas Inc. Criminal Corporations, Energy, and Civil War in Mexico*. Austin: University of Texas Press.
- Cruz, J. M. and Rosen, J. D. 2020. Mara Forever? Factors Associated with Gang Disengagement in El Salvador. *Journal of Criminal Justice* 69: S. 101–105
- Cruz, J. M. and Rosen, J. D. 2022. Leaving the Pervasive Barrio: Gang Disengagement under Criminal Governance. *Social Problems*, spac001.
- Fox, J. 2013. *An Introduction to Religion and Politics: Theory and Practice*. London: Routledge.
- Fox, J. 2015. *Political Secularism, Religion, and the State*. New York: Cambridge University Press.
- Fox, J. 2016. *The Unfree Exercise of Religion: A World Survey of Religious Discrimination against Religious Minorities*. New York: Cambridge University Press.
- Freston, P. 2018. Latin America: (Still) a Site of Persecution and an (evolving) Global Defender of the Persecuted. In D. Philpott and T. S. Shah (Hg.). *Under Caesar's Sword: How Christians Respond to Persecution*. New York: Cambridge University Press.
- Garay Salamanca, L. J. and Salcedo-Albarán, E. (Hg.) 2012. *Narcotráfico, corrupción y Estados: Cómo las redes ilícitas han reconfigurado las instituciones en Colombia, Guatemala y México*. México: Random House Mondadori.

- Goldenziel, J. 2009. Sanctioning Faith: Religion, State, and U.S.-Cuban Relations. *Journal of Law and Politics* 25: S. 179–210.
- Gómez Chico Spamer, A., González Alvarez, L. M., Perera Calzada, B., and Porras Sánchez, F. J. 2018. *Libertad religiosa en México: Relevancia, situación y desafíos*. Querétaro: CISAV.
- Grayson, G. W. 2010. *Mexico: Narco-violence and a Failed State?* New York: Routledge.
- Grayson, G. W. 2014. *The Evolution of Los Zetas in Mexico and Central America: Sadism as an Instrument of the Cartel Warfare*. Available at: <https://publications.armywar-college.edu/pubs/2267.pdf>
- Grillo, I. 2012. *El Narco: Inside Mexico's Criminal Insurgency*. New York: Bloomsbury Press.
- Grillo, I. 2016. *Caudillos del crimen: de la guerra fría a las narcoguerras*. Mexico City: Grijalbo.
- Habermas, J. 2006. Religion in the Public Sphere. *European Journal of Philosophy* 14(1): S. 1–25.
- Heinle, K., Rodríguez Ferreira, O. and Shirk, D. A. 2017. *Drug Violence in Mexico: Data and Analysis Through 2016*. San Diego: University of San Diego.
- Inter-American Commission on Human Rights (IACHR) 2015. *The Human Rights Situation in Mexico*. Washington, DC: Organization of American States.
- International Crisis Group (ICG) 2013. *Peña Nieto's Challenge: Criminal Cartels and Rule of Law in Mexico*. Available at: <https://bit.ly/3sorB2t>.
- Kalyvas, S. N. 2006. *The Logic of Violence in Civil War*. New York: Cambridge University Press.
- Koesel, K. J. 2014. *Religion and Authoritarianism: Cooperation, Conflict, and the Consequences*. New York: Cambridge University Press.
- Olson, E. L., Shirk, D. A. and Selee, A. (eds.) 2010. *Shared Responsibility: U.S.-Mexico Policy Options for Confronting Organized Crime*. San Diego: University of San Diego.
- Petri, D. P. 2020. *The Specific Vulnerability of Religious Minorities* (Doctoral dissertation). Amsterdam: Vrije Universiteit.
- Petri, D. P. 2022. *The Tyranny of Religious Freedom Rankings*. *Review of Faith and International Affairs* 20(1) (forthcoming).
- Philpott, D. 2019. *Religious Freedom in Islam: The Fate of a Universal Human Right in the Muslim World Today*. New York: Oxford University Press.
- Rios, V. 2015. How Government Coordination Controlled Organized Crime: The Case of Mexico's Cocaine Markets. *Journal of Conflict Resolution* 59(8):1433–1454.

- Rosen, J. D. and Zepeda, R. 2016. *Organized Crime, Drug Trafficking, and Violence in Mexico: The Transition from Felipe Calderón to Enrique Peña Nieto*. Lanham: Lexington Books.
- Sarkissian, A. 2015. *The Varieties of Religious Repression: Why Governments Restrict Religion*. New York: Oxford University Press.
- Schedler, A. 2014. The Criminal Subversion of Mexican Democracy. *Journal of Democracy* 25(1):5–18.
- Schedler, A. 2015. *En la niebla de la guerra: los ciudadanos ante la violencia criminal organizada*. Mexico City: CIDE.
- Scolnicov, A. 2011. *The Right to Religious Freedom in International Law. Between Group Rights and Individual Rights*. London: Routledge.
- Shirk, D. and Wallman, J. 2015. Understanding Mexico's Drug Violence. *Journal of Conflict Resolution* 59(1): 1348–1376.
- Sotelo Aguilar, O. (ed.) 2017. *Tragedia y crisol del sacerdocio en México*. Mexico City: Centro Católico Multimedial/Ayuda a la Iglesia Necesitada-ACN México.
- US Department of State 2015. 2015 Report on International Religious Freedom. Available at: <https://www.state.gov/international-religious-freedom-reports/>.
- Watt, P. and Zepeda, R. 2012. *Drug War Mexico: Politics, Neoliberalism and Violence in the New Narcoeconomy*. London: Bloomsbury Publishing.
- Weber, M. 1919. *Politics as a Vocation*. Available at: http://en.wikisource.org/wiki/Politics_as_a_Vocation.
- Weinstein, J. M. 2007. *Inside Rebellion: The Politics of Insurgent Violence*. New York: Cambridge University Press.
- Institute for Humanitarian Islam, Center for Shared Civilizational Values, and World Evangelical Alliance Theological Commission. *CPI Books*: Ulm, 2021. S. 228 ff. ISBN 978-3-86269-223-1. Free download: <https://bit.ly/3HKLOV9>. The regulation of religion by organized crime.

Imprint

Address

c/o World Evangelical Alliance
Church Street Station
P.O. Box 3402
New York, NY 10008-3402
United States of America

Friedrichstr. 38
2nd Floor
53111 Bonn
Germany

International Director: Dr. Dennis P. Petri (V.i.S.d.P.)
Deputy Director: Dr. Kyle Wisdom
Executive Editor of the IJRF: Prof. Dr. Janet Epp Buckingham
President: Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher

Contact: info@iirf.global
Donations: <https://iirf.global/donate/>

Occasional journal with special reports, research projects, reprints and documentation published by VKW Culture and Science Publ.

Follow us:





International Institute
for Religious Freedom

International Institute for Religious Freedom

Bonn | Brussels | Cape Town

Colombo | Brasília | Delhi

Tübingen | Vancouver

iirf.global • info@iirf.global